

Schloss Neuschwanstein und Ludwig II



Schloss Neuschwanstein, Hohenschwangau. Front mit Eingangstor. Fotoquelle: Cezary Piwowarski, WikiCommons.



Schloss Neuschwanstein, Rückansicht.



Sängersaal. Fotoquelle Josef Albert, 1886. Detroit Publishing Co, WikiCommons.



Schlafzimmer, neugotisch. Foto Josef Albert, 1886. Detroit Publishing Co, WikiCommons.

Ludwig wächst in Hohenschwangau auf, im Schloss seines Vaters, Maximilian II. Dort ist er umgeben von riesigen Wandteppichen, die Heldensagen abbilden. Der Prinz ist davon fasziniert. Mit 16 besucht er eine Wagner-Oper. Lohengrin. Das bringt ihn dieser Zauberwelt noch näher. Er träumt von dieser schönen Welt der Helden. Aber schon bald ist die Träumerei zu Ende. Als sein Vater **1864** stirbt, ist er **erst 19 und wird zum König gekrönt**. Vom Regierungsgeschäft hat er wenig Ahnung, vom richtigen Leben noch weniger. Ernüchert stellt er fest, dass das Leben eines Königs mit seiner Sagenwelt nicht viel gemeinsam hat. Er muss Kriege führen, die er nicht will, muss Niederlagen einstecken. Nach dem verlorenen Krieg von 1866 gegen die Preussen zieht er sich in seine eigene Welt zurück und beginnt Schlösser zu bauen. Sein erstes entsteht in Hohenschwangau.

1867 reist er mit seinem Bruder Otto durch Deutschland und Frankreich. Die **Wartburg** bei Eisenach fasziniert ihn, aber auch das Schloss **Pierrefonds**, das sich Kaiser Napoleon III aufbauen liess – aus einer Burgruine. So etwas will ich auch, muss er sich gedacht haben. Eine richtige mittelalterliche Ritterburg... Das passt zu seinen Träumereien, die er von der Nibelungensaga und von den Werken Richard Wagners her kennt. Tannhäuser, Lohengrin. Am 15. Mai 1868 schreibt der Wagner-Fan seinem Idol:

«Ich habe die Absicht, die alte Burgruine Hohenschwangau bei der Pöhlatschlucht neu aufbauen zu lassen, im echten Stil der alten deutschen Ritterburgen».

Sein Entschluss steht fest. Als Vorbild für sein Schloss dient die Wartburg. Den Auftrag für die Ausgestaltung des Entwurfes erteilt er einem Münchner **Theatermaler**: Christian Jank. Als Architekt wählt er Eduard Riedel. Frei arbeiten lässt er diesen aber nicht. Der König besteht darauf, bei jeder Detailplanung dabei zu sein. Er lässt sich jeden Entwurf und jede Änderung vorlegen. Es soll **sein** Schloss werden, und nicht das des Architekten.

Aber eigentlich will Ludwig gar kein Wohnschloss, sondern eine **bewohnbare Theaterkulisse**. Diese soll seinem Freund Richard Wagner gewidmet sein, seinem grossen Idol, der dem König mit seinen Werken die Traumwelt der Heldensagen nahegebracht hat. Wagner wird das Schloss allerdings nie betreten, denn die bayrische Regierung zwingt Ludwig, sich von ihm zu trennen und ihn aus Bayern zu verbannen.

1869 beginnen die Bauarbeiten. Die Wünsche und Ansprüche Ludwigs wachsen mit dem Bau ebenso wie die Kosten. Sämtliche Entwürfe werden mehrfach überarbeitet. Anstelle von Arbeitszimmern entsteht schliesslich ein grosser Thronsaal, vorgesehene Gästezimmer werden wieder gestrichen. Die ursprünglich für 1872 vorgesehene Fertigstellung des Schlosses verzögert sich ständig. Und die Kosten explodieren. Zwar – so heisst es – bezahlt der König seine Bauprojekte aus seinem Privatvermögen. Aber dieses reicht nicht aus, Ludwig muss Millionenkredite aufnehmen. 1883 ist er bereits mit über 7 Millionen Mark verschuldet, 1885 droht ihm erstmals eine Pfändung.

1884 kann Ludwig das Schloss erstmals bewohnen und 1885 sogar seine Mutter empfangen, die ihren 60. Geburtstag feiert (sie wohnt noch auf dem unteren Schloss Hohenschwangau, wo Ludwig aufgewachsen ist). Erst 1886 sind der Haupttrakt und das Torhaus fertiggestellt, aber das Ganze ist noch immer eine Grossbaustelle. Bis zu seinem Tod im Juni 1886 kann Ludwig insgesamt nur 172 Tage im Schloss wohnen.

1886 hat die bayrische Regierung von der Verschwendungssucht Ludwigs genug. Sie lässt den König für unzurechnungsfähig erklären und entmündigt ihn. Am 12. Juni 1886 wird er in seinem Schloss Neuschwanstein verhaftet und nach Schloss Berg an den Starnberger See verbracht. Nach offizieller Fassung erleidet er dort am 13. Juni 1886 den Tod durch Ertrinken. Zusammen mit dem Arzt, der ihn für «seelenkrank» erklärt hat. Die genauen Umstände seines Todes sind bis heute ungeklärt. F.K.